



Die AlphaDekade: Erste Erfolge und langfristige Erfordernisse

GUNDULA FRIELING

Zusammenfassung

Der Beitrag zieht zum Ende der AlphaDekade Bilanz aus Sicht des Deutschen Volkshochschul-Verbandes und beschreibt dabei die konzeptionellen Veränderungen, denen Alphabetisierung und Grundbildung in diesem Zeitraum unterlagen. Plädiert wird für eine kontinuierliche, über die Dekade hinausweisende Förderung und für nachhaltigen Strukturserhalt. Für die Grundbildung ergeben sich neue Perspektiven in der Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen, den Future Skills.

Stichwörter: Nationale Dekade; Alphabetisierung; Grundbildung; Future Skills

Abstract

At the end of the Alpha Decade, this article takes stock from the perspective of the German Adult Education Association (DVV) and describes the conceptual changes that literacy and basic education have undergone during this period. It calls for continuous support beyond the decade and for the sustainable preservation of structures. New perspectives are emerging for basic education in the teaching of interdisciplinary skills, known as future skills.

Keywords: National Decade; literacy; basic education; future skills

Noch ist die Dekade nicht beendet, aber ihr Ende 2026 rückt näher und wirft bereits seine Schatten voraus. Aktuell trüben die vorläufige Haushaltsführung und die Verlagerung des Ressorts Bildung aus dem ehemaligen BMBF den Blick auf die Zukunft von Alphabetisierung und Grundbildung. Dennoch gibt es aus Sicht des Deutschen Volkshochschul-Verbandes allen Grund, positive Bilanz zu ziehen.

1 Handlungsfelder der Dekade

Es ist gelungen, in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für geringe Literalisierung und Grundbildungsbedarf zu schaffen, das Thema zu enttabuisieren und zur Überwindung von Stigmatisierungen beizutragen. Zahlreiche Forschungsprojekte haben dazu beigetragen, dass wir heute deutlich mehr wissen: über die Zielgruppen, ihr Umfeld, die Ursachen für geringe Literalisierung und vieles mehr. Dabei war der Transfer in die Praxis meist im Blick, weil es zentrales Forschungsinteresse war, Teilnehmende in geeigneter Weise anzusprechen und für Angebote zu gewinnen. Es sind fundierte Methoden und gute Materialien für Alphabetisierung und Grundbildung entwickelt worden. Die Nutzung von digitalen Angeboten ist rasant gestiegen (siehe den Beitrag Thiel & Netz in diesem Heft). Es gibt viele positive Beispiele dafür, dass Lernende ihre Kompetenzen und ihre Partizipationsmöglichkeiten verbessern konnten. Und schließlich sind hinsichtlich der Qualität der Lernangebote und der Professionalität der Lehrenden Quantensprünge erzielt worden.

Der DVV, seine Landesverbände und die Volkshochschulen haben an den Erfolgen, die in den zentralen Handlungsfeldern der Dekade erzielt werden konnten, einen hohen Anteil. Der DVV unterstützt die konzeptionelle Weiterentwicklung der Alphabetisierungsarbeit an vhs hierbei unter Berücksichtigung aktueller Studienergebnisse. Durch Fördermittel der Alphadekade konnten – auch in Reaktion auf Studien wie Alphapanel (Lehmann & Rosenblatt 2013) und die LEO-Studien (Grotlüschen & Buddeberg 2025a; Grotlüschen & Buddeberg 2025b) – in Projekten des DVV erstmals Rahmencurricula für Lesen, Schreiben und Rechnen sowie darauf bezogene alltags- und arbeitsweltbezogene Unterrichtsmaterialien sowie Instrumente für Lernstandsdiagnosen entwickelt werden (alle Materialien siehe Deutscher Volkshochschul-Verband 2012). Laut Studien noch nicht erreichte Adressatengruppen wurden gezielt in den Blick genommen. Mit der Basisqualifizierung Pro Grundbildung und dem vhs-Lernportal wurden weitere wichtige Meilensteine gesetzt. Die Dekade hat insgesamt bewiesen, dass es sich lohnt, Alphabetisierung und Grundbildung zu fördern, dass Wirkungen erzielt werden können und Fortschritte gemacht werden. Dennoch sind Forschungsfragen offengeblieben und Praxisfelder nicht ausreichend bearbeitet; so sind z. B. Entwicklungsvorhaben in der Professionalisierung des Feldes weiterhin dringend erforderlich.

2 Strukturaufbau und Nachhaltigkeit

Ein hoher bildungs- und strukturpolitischer Wert der Dekade liegt in der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen – die man sich so auch in anderen Kontexten wünschen würde – sowie im Aufbau von Strukturen und Vernetzungen für einen bis dato wenig beachteten öffentlichen Verantwortungsbereich in der Bildung.

Die Dekade ist 2016 – nach dem Grundbildungspakt 2011 und der Nationalen Strategie von 2012 bis 2015 (siehe KMK 2025) – in eben dieser Allianz angetreten mit dem Ziel: „Bund und Länder wollen gemeinsam mit den Partnern der Nationalen Strategie und allen interessierten gesellschaftlichen Kräften in den kommenden zehn Jahren dafür eintreten, dass der funktionale Analphabetismus Erwachsener in Deutschland spürbar verringert und das Grundbildungsniveau erhöht werden“ (KMK & BMBF 2016, S. 2).

Das hehre Ziel der quantitativen Verringerung ist offensichtlich nicht erreicht worden. Heute wissen wir, dass funktionaler Analphabetismus/geringe Literalität kein temporäres Phänomen ist, das man in einer einmaligen Kraftanstrengung beseitigen könnte. Vielmehr benötigen Alphabetisierung und Grundbildung einen ganz langen Atem, Investitionen in die Nachhaltigkeit von Strukturen und Angeboten und eine kontinuierliche staatliche Förderung. Ohne Förderung und Strukturen hören Alphabetisierung und Grundbildung auf zu existieren, nicht zuletzt, weil sie in jeder Hinsicht ressourcenintensiv sind.

Bund und Länder, die Initiatoren der Dekade, sind unverzichtbare Förderer dieses Bildungsbereiches. Die weiteren Partner der Dekade sind fachkundig und engagiert, können aber nicht aus eigener Kraft Programme auf- und Projekte umsetzen. Schon 2019 haben die Dekadepartner deshalb in ihrer Zwischenbilanz gefordert: „Daher sollten aufgebaute Strukturen weiter gefördert, in und nach der Dekade weiter ausgebaut und verstetigt werden. Das Bündnis der Partner soll qualitativ und quantitativ wachsen. Selbstorganisationen und Interessensvertretungen von Lernenden sollen gefördert und einbezogen werden. Die Entwicklung und der Ausbau von Strukturen fördert auch die Etablierung einer nachhaltigen Weiterbildungskultur, in der Grundbildung als Querschnittsthema einen festen Platz hat“ (Dekadepartner 2019, S. 6).

Nun, eineinhalb Jahre vor dem Ende der Dekade zeichnet sich bereits ab, was passiert, wenn Fördermittel reduziert werden: Die Zahl der Akteure verringert sich, aufgebaute Strukturen lösen sich auf. Dabei gibt es für die Fortsetzung der Aktivitäten der Dekade – in welcher Form und Struktur auch immer – gute Gründe, und noch viele wichtige Fragen sind zu beantworten.

3 Konzepte und Priorisierungen

Die wohl wichtigste inhaltliche Frage lautet: Wie schaffen wir es, Teilnehmende nicht nur erfolgreich anzusprechen, sondern sie auch in Lernangebote zu begleiten und dort erfolgreich und gut zu unterrichten? Welche Konzepte führen zum Erfolg?

Auf der Suche nach Antworten insbesondere auf diese Frage haben sich sukzessive Herangehensweisen an Alphabetisierung und Grundbildung verändert und die Priorisierungen von Alphabetisierung hin zur Grundbildung verschoben. Eine – zugegeben – holzschnittartige Zeichnung beschreibt folgende Entwicklungsschritte in der Förder- und Weiterbildungspraxis:

- Blick auf das Individuum, auf persönliche Ursachen für Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben, Fokussierung auf funktionale Analphabet*innen auf niedrigem und niedrigstem Alpha-Level und entsprechende Schwerpunktsetzung auf und Förderung von Alphabetisierung.
- Theorie-Praxis-Debatte über die Heterogenität in den Lerngruppen und Kontroverse über die Möglichkeiten, Erst- und Zweitsprachler*innen gemeinsam zu unterrichten.
- Fokussierung der Teilnehmendenansprache und -gewinnung in lebenswelt- und arbeitsorientierten Ansätzen, Adressierung höherer Alpha-Level.
- Entwicklung eines „Gesamtprogramms Grundbildung“ und Ausweitung der Bemühungen um ein höheres Grundbildungsniveau in drei Richtungen: höher, breiter, integrativer (vgl. Deutscher Volkshochschul-Verband 2025).
 - Höher: deutliche Ausweitung auf Personen mit Kenntnissen im Lesen und Schreiben auf Alpha-Level 3 plus
 - Breiter: Lesen, Schreiben und Rechnen bleiben, aber Vermittlung weiterer Grundkompetenzen, die in den digitalisierten Gesellschaften des 21. Jahrhunderts und einer zunehmend risikoreichen Umwelt in besonderem Maße erforderlich sind
 - Integrativer: gemeinsame Förderung von Erst- und Zweitsprachlerinnen und -sprachlern bei entsprechender Qualifikation der Lehrenden, Realisierung bereits bestehender Praxis
- Einbettung von Alphabetisierung und Grundbildung in ein biografisches Konzept Lebenslangen Lernens, Modelle für Grundbildungspfade (nach dem Vorbild der Upskilling-Pathways), Blick auf Übergänge.
- Übertragung des Konzepts der aufsuchenden, sozialräumlichen Bildung auf die Alphabetisierung und Grundbildung.

Sichtbar wird, dass es vor und zu Beginn der Dekade eher um die Alphabetisierung von Zielgruppen auf niedrigsten Alpha-Level ging, während es inzwischen um ein breites Verständnis von Grundbildung geht, das nicht zuletzt arbeitsmarktpolitischen Interessen dient, nämlich der Sicherung der „Fachkräfterepublik Deutschland“. Dieses wirtschaftlich begründete Verständnis kann das Potenzial entfalten, Alphabetisierung und Grundbildung zu größerer gesellschaftlicher und politischer Aufmerksamkeit zu verhelfen. Auch wenn es nicht mehr auf das persönliche Schicksal von „Betroffenen“ fokussiert ist, muss es dabei nicht den Einzelnen aus dem Blick verlieren, kann individuell chancenorientiert sein und sich größerer Chancengerechtigkeit verpflichten.

4 Konzeptioneller Ausblick

Dass es innerhalb der Nationalen Weiterbildungsstrategie eine Arbeitsgruppe zu Alphabetisierung und Grundbildung gab, ist als großer Erfolg zu werten und belegt,

welch hohe wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung ihr inzwischen beigemessen wird; vor allem die arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung standen hier im Mittelpunkt.

Aber: Grundbildung als das Fundament für die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit von Menschen und ihrer beruflichen Bildung oder Weiterbildung zu verstehen, greift zu kurz. Denn Transformationsprozesse beschränken sich nicht auf die Arbeitswelt, sondern haben längst auch Einzug gehalten in unseren Alltag. Für die Bewältigung der Transformation und die Wahrnehmung unserer sozialen und demokratischen Teilhabemöglichkeiten benötigen wir überfachliche Kompetenzen, auch Future Skills genannt. Angesichts dieser Herausforderungen reicht es längst nicht mehr aus, Kulturkompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen. Grundbildung muss in diesem Verständnis auch nicht nur dem Claim „höher, breiter, integrativer“ folgen, nicht nur Übergänge zwischen Bildungsabschnitten ebnen und Erfolge in Beruf und Beschäftigung ermöglichen. Grundbildung muss angesichts der Transformationsprozesse in Beschäftigung und Lebensalltag auch Future Skills vermitteln.

Der DVV hat es im Rahmen seiner Mitwirkung an der Nationalen Weiterbildungsstrategie so formuliert: „Die allgemeine Weiterbildung unterstützt Bürgerinnen und Bürger bei der Bewältigung der technologischen, wirtschaftlichen und ökologischen Transformation, die sich ebenso auf den Lebensalltag auswirkt wie auf Beruf und Beschäftigung. Volkshochschulen nehmen als öffentliche und anerkannte Einrichtungen der Weiterbildung gemäß ihrem Selbstverständnis die Aufgabe wahr, allgemeine und berufsbezogene Weiterbildung für alle anzubieten“ (BMAS & BMBF 2025, S. 59). Die Nationale Weiterbildungsstrategie unterscheidet Future Skills auf vier Kompetenzebenen: „die (...) Kompetenzen zur technischen und inhaltlichen Anwendung und Gestaltung digitaler Medien und Künstlicher Intelligenz, (...) die sozialen Kompetenzen zur Zusammenarbeit in multiprofessionellen und pluralen Teams, die personalen Kompetenzen zur Problemlösung und zum Selbstmanagement (sowie) transformative Kompetenzen zur Entwicklung von selbstbestimmten, verantwortungsbewussten und nachhaltigen Handlungsentscheidungen“ (BMAS & BMBF 2025, S. 57). Grundbildung, die diese überfachlichen Kompetenzen vermittelt, findet zum Beispiel in der politischen und kulturellen Bildung in Volkshochschulen statt, in Kursen, in denen Teamfähigkeit und Problemlösungskompetenzen vermittelt, Partizipation, Selbstwirksamkeit, Empathie und Toleranz erfahren werden.

Dieses Verständnis denkt Grundbildung nicht mehr (nur) von vulnerablen Zielgruppen aus, es listet nicht (nur) Lernbereiche von der digitalen über die politische bis hin zur gesundheitlichen Grundbildung auf, sondern versteht sich überfachlich, kompetenzorientiert und ganzheitlich als „Grundbildung für alle“. Ein Beispiel dazu: Die niedrigschwellige „Digitale Welt“ im vhs-Lernportal wird von vielen Seniorinnen und Senioren als sehr hilfreiche und gut gemachte Unterstützung empfunden. Diese Gruppe nimmt sich selbst aber gar nicht als grundbildungsbedürftig wahr.

Grundbildung sollte als integraler, niedrigschwelliger Bereich in unserem Bildungssystem verortet und anerkannt werden. Sie sollte als das Fundament für jedes

Weiterlernen und für die Bewältigung von Transformation begriffen werden. Dann hätte sie ihren unbestrittenen Ort in jeder Phase und jedem Bereich des lebenslangen Lernens.

Es braucht vielleicht keine Fortsetzung der Dekade, ganz sicher aber braucht es die Förderung von Grundbildung: für Beschäftigung, für die Bewältigung der Transformation, für sozialen Zusammenhalt und die Zukunftsfähigkeit unserer demokratischen Gesellschaft.

Literatur

- BMAS & BMBF (Hrsg.) (2025). *Wissen teilen. Zukunft gestalten. Zusammen wachsen. Nationale Weiterbildungsstrategie*. Umsetzungsbericht. Stand März 2025. https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/a805-25-nationale-weiterbildungsstrategie.pdf?__blob=publicationFile&v=3.
- Dekadepartner (2019). *Qualitative Entwicklungen in der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung – Politische Botschaften*. https://www.alphadekade.de/SharedDocs/Downloads/DE/weitere_dokumente/politische_botschaften_dekade__final_alle_partner.pdf?__blob=publicationFile&v=3#download=1.
- Deutscher Volkshochschul-Verband (2025). *Höher, breiter, integrativer – Alphabetisierung weiterdenken. Bundesfachkonferenz Grundbildung in Essen setzte Impulse*. <https://www.volkshochschule.de/meldungen/bundesfachkonferenz-grundbildung-setzt-impulse.php>.
- Deutscher Volkshochschul-Verband (2012). *Kurskonzept und Rahmencurricula für die abschchlussorientierte Grundbildung*. <https://www.grundbildung.de/lehrmaterial/index.php>.
- Grotlüschen, A. & Buddeberg, K. (2025a). *LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität*. <https://leo.blogs.uni-hamburg.de>.
- Grotlüschen, A. & Buddeberg, K. (2025b). *Die Vorgängerstudie: LEO – Level-One Studie*. <https://leo.blogs.uni-hamburg.de/leo-level-one-studie/>.
- KMK (2025). *Nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland*. <https://www.kmk.org/themen/allgemeine-weiterbildung/alphabetisierung-und-grundbildung.html>.
- KMK & BMBF (2016). *Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016–2026. Den funktionalen Analphabetismus in Deutschland verringern und das Grundbildungsniveau erhöhen*. https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a33_grundsatzpapier_nationale_dekade.pdf.
- Lehmann, R. H. & Rosenblatt, B. v. (2013). *Begrenzte Erfolge in Alphabetisierungskursen: Befunde aus der Forschung – Konsequenzen für die Praxis*. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung. DIE aktuell. <http://www.die-bonn.de/id/34093>.

Autorin

Gundula Frieling, Deutscher Volkshochschulverband Bonn, Leitung Nationale Projekte.

Review

Dieser Beitrag wurde nach der qualitativen Prüfung durch die Redaktionskonferenz am 03.07.2025 zur Veröffentlichung angenommen.

This article was accepted for publication following the editorial meeting on the 3rd of July 2025.